

## prog / **FROST** / experiments in mass appeal

das 2006 erschienene erste album „milliontown“ der fünfköpfigen britischen rockband frost war ein derartiger überflieger, dass ich mir sicher war: eintagsfliege, das wiederholen die nicht! doch als beim ersten durchlauf das letzte stück zu ende ging, dachte ich nur: „wow! was hat mich denn da überfahren?“ mit der klassischen instrumentierung einer modern-prog-combo fakeln die mannen um jem godfrey wieder ein feuerwerk ab, dass es eine wahre pracht ist. die neue platte ist ein dicht gepacktes ideenbündel, komplex und voller überraschungen – durchzogen von filigran gesponnenen pop-fäden, getragen von synthielastigem bombast und veredelt mit gänsehaut-arrangements. es lässt sich kaum ein bandvergleich heranziehen: für spacigen art-rock ist frost einfach zu wuchtig, für prog-metal steckt da zuviel pop drin und für die lapidare bezeichnung einer poprock-band sind sie zu rasant und komplex.



zur produktion an sich kann man nur sagen, dass hier absoluter perfektionismus und erfahrung am werk waren und vor allem: rafinesse. manch einem wird der initiator/komponist/keyboarder/produzent jem godfrey vielleicht eher bekannt sein als hit-produzent von pop-acts wie atomic kitten. aber davon sollten auch rock-puristen sich bloss nicht schrecken lassen, kehrt godfrey mit frost doch im grunde genommen zu seinen musikalischen wurzeln zurück. um seine ideen zu verwirklichen hatte er eine illustre truppe rekrutiert, und zwar aus den reihen von arena, iq, kino und anderen. mit dec burke ist jetzt ein neuer hinzugekommen, um der gruppe seine starke stimme zu geben, da der frontmann selbst sich vom mikrofon zurückziehen wollte, und der neue klang der gesangsparts gibt sogar noch eine extraportion an energie hinzu. alles in allem: die neue platte überrascht und beeindruckt mich mit einer atmosphäre, an der ich mich einfach nicht satt hören kann.

★ ★ ★ ★ ★ / fn. / bereits erschienen